

Larry Johnson & Oberst Wilkerson: Iran FEUERT RAKETEN auf US-Zerstörer

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen. Heute ist Freitag, der fünfte Juni zweitausendsechszwanzig, und unsere lieben Freunde Larry Johnson und Colonel Wilkerson sind wieder bei uns. Willkommen zurück. Hallo ihr beiden.

#Larry

Schönes Hemd.

#Nima

Larry, er macht hier einfach alles kaputt.

#Larry

Ja. Alle Regeln. Ich bin ein Störfaktor. Ja.

#Nima

Ja, ich möchte mit dir anfangen, Larry, weil es jetzt schon zum dritten Mal heißt, dass zwei amerikanische Zerstörer versucht haben, ohne die Erlaubnis des Iran in den Persischen Golf einzufahren. Dann hat die iranische Marine erklärt, sie habe die Schiffe mit Selbstmorddrohnen und Anti-Schiffs-Raketen ins Visier genommen und sie so gezwungen, in das Meer von Oman zurückzukehren. Danach hat CENTCOM das Ganze bestritten. Und dann haben die Iraner ein Video veröffentlicht. Sie sagten, sie hätten diese Raketen eingesetzt, aber sie zeigen nicht, wo das passiert ist, und wir wissen nicht, was wirklich geschehen ist. Wird sich so ein Verhalten im Persischen Golf also fortsetzen?

#Larry

Also, dieses Video ist von vor ungefähr zwei Tagen, richtig? Ja. Also, ich denke, wir sehen gerade, dass sich seit letzter Woche, also seit gestern vor einer Woche, einiges auf merkwürdige Weise verändert hat. Und ich behaupte nicht, dass Pepe Escobar und ich irgendetwas davon ausgelöst hätten, überhaupt nicht. Aber sowohl Pepe als auch ich haben letzten Donnerstag Informationen erhalten, und uns wurde auch die Quelle genannt. Diese Quelle ist ein hochrangiger pakistanischer Regierungsbeamter, der in einer Position ist, in der er über solche Informationen Bescheid wissen kann. Und als sie die Behauptung darlegten, dass Präsident Pezeshkian nach einer Sitzung des Nationalen Sicherheitsrats im Iran Premierminister Sharif in Pakistan angerufen habe, hieß es im Grunde: Ihr sollt den Vereinigten Staaten sagen, dass wir keine weiteren Gespräche mehr führen werden – über gar nichts. Wir brechen die Gespräche über Nuklearfragen ab.

Wir werden nicht einmal darüber nachdenken oder ein Konzept in Betracht ziehen, um die Atomwaffen zu kontrollieren. Und wir werden eine Demonstration machen, um zu zeigen, dass wir tatsächlich eine haben. Das war die Botschaft. Ich habe später bestätigt, dass dieses Gespräch zwischen Pezeshkian und Sharif über eine ungesicherte Leitung geführt wurde. Jetzt kann man sich fragen: War das einfach ein Fehler? Oder, und das glaube ich eher, war es eine bewusste Entscheidung – sowohl von Iran als auch von Pakistan. Denn sie wussten, dass die Vereinigten Staaten mithören würden, und sie wollten genau das. Und anschließend hat Premierminister Sharif von Pakistan seinen Außenminister angewiesen, mit Marco Rubio zu sprechen und ihn zu informieren.

Also, was haben wir seit diesem Gespräch gesehen, das ja angeblich stattgefunden hat? Nun, Robert Barnes, ein ehemaliger Trump-Anwalt mit Kontakten ins Weiße Haus, hat bestätigt, dass die Botschaft, von der Pezeshkian sagte, er habe sie in Pakistan an Sharif übergeben, tatsächlich an Marco Rubio weitergeleitet wurde. Die USA haben diese Botschaft also bekommen. Da stellt sich doch die Frage: Meinen sie es ernst? Und wir haben gesehen – am Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag und dann bis Mittwoch – dass die US-Provokationen im Persischen Golf weitergingen. Ich denke, die größte war am Dienstag, als der Angriff stattfand: Die Vereinigten Staaten trafen einen Hubschrauber mit einer Hellfire-Rakete, dann einen fahrenden Tanker, und anschließend griffen sie eine Kommunikationsanlage auf der Insel Qeshm an.

Und dann hat Iran sich umgedreht und sofort eine Anti-Schiffs-Rakete abgefeuert, die offenbar ein Schiff getroffen hat, das mit den USA in Verbindung steht. Danach gab es Angriffe in Kuwait, und die waren ziemlich heftig. Wissen Sie, es ist wirklich erstaunlich, was sie mit KI machen. Sie haben ein Video veröffentlicht, in dem sie behaupten, eine iranische Drohne habe das Luftterminal am internationalen Flughafen getroffen. Nur – im Video ist es helllichter Tag, während die Drohne angeblich einschlägt. Das Ganze ist aber mitten in der Nacht passiert, um Himmels willen. Also ehrlich, wenn man schon KI einsetzt, dann sollte man wenigstens ein bisschen klug dabei sein. Man muss sich ja nicht völlig dumm anstellen. Und dann sind Satellitenbilder aufgetaucht, die diesen Unterstand zeigen. Ja, genau, das ist der.

#Lawrence

Der Angriff fand im Dunkeln statt.

#Larry

Also, wissen Sie, sie haben dieses KI-Bild erstellt, um zu behaupten: Oh nein, das war Iran. Der Drohnenunterstand auf dem Luftwaffenstützpunkt, den die Vereinigten Staaten nutzen, wurde völlig zerstört. Und, wie man so schön sagt, am Ende war da nur noch ein Loch im Boden. Und seitdem – Funkstille. Nichts. Also, warum hält sich die US-Regierung jetzt zurück? Ich denke – nein, Moment, es geht nicht darum, was ich denke. Laut der Quelle glauben die Pakistaner, dass Iran es diesmal wirklich ernst meint. Und sie haben das den Vereinigten Staaten mitgeteilt. Offenbar glauben auch Donald Trump und einige Leute in seinem Umfeld daran. Die Pakistaner sind überzeugt, dass sie es schaffen werden, ein Treffen in Islamabad zwischen Trump und Pezeshkian zu arrangieren. Und wenn ihnen das gelingt, wäre das wirklich bemerkenswert. Aber klar ist: Pakistan handelt hier nicht einfach auf eigene Faust.

Das Ganze passiert auf Betreiben und mit Unterstützung von China und, in geringerem Maße, auch von Russland. Also, das ist ein umfassender Versuch, um... na ja, warum sollte China das überhaupt interessieren? China will, dass die Straße von Hormus wieder geöffnet wird und dass der Handel wieder läuft, weil das auch der chinesischen Wirtschaft schadet. Nicht so stark wie dem Rest der Welt, aber ich denke, China versteht: Wenn der Rest der Welt in eine Depression rutscht, dann kauft plötzlich niemand mehr chinesische Waren. China hat also ein klares Interesse daran, dass sich die Lage beruhigt. Wir leben in einer ungewöhnlichen Zeit, aber was wir gerade sehen, ist eine deutliche Veränderung darin, wie Donald Trump über den Iran spricht – und jetzt sogar militärische Aktionen durchführt, selbst kleinere Provokationen. In den letzten vierundzwanzig Stunden haben sie das allerdings etwas zurückgefahren. Also gut... ich hab's dargelegt. Leute, zieht eure eigenen Schlüsse. Ich werde euch nicht sagen, was ihr glauben sollt.

#Nima

Carl, du hast deinen Standpunkt ja schon vor der Sendung klar gemacht. Ich glaube, alle würden jetzt gern hören, was du dazu denkst.

#Lawrence

Also, mein Punkt war, wie ich dir schon vor der Sendung gesagt habe, dass ich Alastair, also Alastair Crooke, sehr aufmerksam zugehört habe. Ich habe mir einige zentrale Stellen aus seinem Interview noch einmal angesehen. Ich habe großen Respekt vor Alastair, und ich finde, sein Wissen über die Region reicht über Jahrzehnte zurück und geht tief in sowohl schiitische als auch sunnitische Zusammenhänge. Aber ich glaube, er hat einen sehr wichtigen Faktor ausgelassen, und das knüpft an das an, was Larry gerade gesagt hat. Der Punkt ist: Es geht Iran nicht unbedingt darum, die Vereinigten Staaten abzuschrecken, falls es einen Test durchführen oder bekannt geben würde, dass es eine Waffe besitzt. Meiner Meinung nach müsste es dafür nicht einmal testen. Es geht um Israel.

Und Israel ist, wie der omanische stellvertretende Außenminister – ich glaube, es war der – gesagt hat, das eigentliche Problem in der Region.

Und wir schauen gar nicht richtig hin. Und Alastair hat das am Ende auch eingesehen – dass wir nicht nur auf die Iraner schauen, sondern auch auf ihre sogenannten Stellvertreter. Und das kaufe ich keine Sekunde lang. Ich finde, da hatte Alastair recht. Die Huthis sind die Huthis. Ja, wenn sie hier und da ein bisschen Unterstützung bekommen können, dann nehmen sie die auch. Aber sie sind die Huthis. Sie sind nicht die Stellvertreter Irans, wie wir sie darstellen. Wir vergessen Palästina, einen palästinensischen Staat. Sogar die Saudis haben das gesagt. Wir vergessen, was Israel in vier ganz unterschiedlichen Kriegen tut – oder fünf, sechs, wenn man die anderen wie Syrien mitzählt.

Und wir vergessen dabei, was Israel als Bedrohung darstellt. Er hat das sehr eindringlich erklärt, vor allem im Hinblick auf den Libanon. Er hat über Hassan Nasrallah und andere gesprochen und darüber, was dort passiert, was gerade jetzt geschieht. Und dann ist da noch das politische Dilemma, in dem sich Netanjahu befindet – persönlich, weil er ins Gefängnis muss, wenn er diese Wahl verliert, und auch, weil das für ihn ein Ende in Schande wäre. Das ist sicher nicht, wie er sich das Ende seiner Laufbahn oder seines Lebens vorstellt. Er steckt also zwischen Baum und Borke. Auf der einen Seite stehen die Menschen in Israel, die gegen ihn mobilmachen und das noch verstärken werden, weil sie ihm vorwerfen, zu wenig für Israels Sicherheit zu tun – etwas, das sie selbst anders machen würden. Und deshalb ist er gefangen. Er muss im Libanon weitermachen. Er muss das, was er dort tut, fortsetzen. Und er muss es sogar noch ausweiten.

Er muss die Fragen der IDF beantworten, also was wir hier eigentlich tun, und ihnen zeigen, dass sie, wenn sie wollen, ruhig das tun sollen, was nötig ist, um diesen Feind zu besiegen – falls sie es können. All das gehört zu dem, was ich versuche zu sagen, zum Beispiel über Ted Postol und seine Vorhersage, dass die Iraner vielleicht selbst eine solche Waffe bauen könnten, ganz abgesehen davon, dass sie eine von jemand anderem bekommen könnten. Wenn man sich das alles anschaut und fragt: Haben sie wirklich die Provokation? Haben sie wirklich den strategischen Grund, eine Atombombe zu entwickeln und zu zeigen, dass sie eine haben? Es geht ihnen nicht darum, die Vereinigten Staaten abzuschrecken. Uns haben sie bereits abgeschreckt – und das ziemlich leicht. Es geht um Israel.

Und solange es Israel gibt, denke ich, ist es ähnlich wie damals mit Kim Jong-il, Kim Jong-un und all den Kims in Bezug auf Südkorea. Ihr eigentliches Problem war nicht Südkorea. Ihr eigentliches Problem waren die Vereinigten Staaten. Ich meine, sie dachten tatsächlich – und Geheimdienstinformationen zeigen, dass sie das wirklich glaubten – sie könnten Südkorea besiegen. Ich bin mir nicht sicher, ob das stimmte, aber sie glaubten es. Doch bei den Vereinigten Staaten, da dachten sie das nicht. Als die amerikanische Macht auf die Halbinsel kam, wussten sie, dass sie keine Chance hatten. Darum ging es also. Und die Vorstellung, dass China und Russland da nicht mitziehen würden – ganz klar. China und Russland haben in den Sechs-Parteien-Gesprächen und auch sonst mit aller Kraft versucht, Nordkorea davon abzuhalten, eine Atombombe zu bekommen. Sie wollten nicht, dass Nordkorea eine hat.

China war da sehr deutlich. Und wir hatten sogar einige gute Geheimdienstinformationen, die besagten, dass einer der Gründe darin liegt, dass China nicht will, dass eine vereinigte koreanische Halbinsel eine Atommacht wird, also ein Land mit Atomwaffen. Aber sie haben trotzdem mitgemacht, und sie machen auch jetzt mit, weil sie keine andere Wahl hatten. All das zeigt, dass es, glaube ich, etwas komplizierter ist, wenn man über den Iran und den Wunsch nach einer Atombombe spricht. Wenn ich das rein aus militärischer Sicht betrachten würde, würde ich sagen: Beschafft euch eine Waffe. Schafft euch Abschreckung gegen den Hauptfeind in eurer Region, gegen das Problem in der Region, gegen den Grund, warum es keinen palästinensischen Staat geben wird, gegen den Grund, warum es Unruhe geben wird – bis in alle Ewigkeit. Israel.

#Larry

Ja, also, lassen Sie mich mal vorschlagen, ich kann mir vorstellen, wie Mojtaba Khamenei das für sich rechtfertigen könnte, obwohl es auf den ersten Blick wie ein Widerspruch zu der Fatwa seines Vaters wirkt. Wie wir ja schon in früheren Gesprächen besprochen haben, liegt der Kern der Sache aus schiitischer Sicht darin, dass eine Atombombe das Potenzial hat, in großem Ausmaß Zivilisten zu töten. Und das Töten von Zivilisten ist haram, also eine Sünde. Aber wenn man sagt, wir stehen jetzt an einem existenziellen Punkt, an dem unsere Fähigkeit, das iranische Volk zu schützen und zu verteidigen, ernsthaft gefährdet ist – dann verändert das die Lage.

Und der einzige Weg, die von Israel ausgehende Bedrohung vielleicht wirklich abzuschrecken, wäre, eine Waffe zu haben, die gegen israelische Militäreinrichtungen eingesetzt werden könnte. Mit anderen Worten: Man sagt, okay, wir machen das, aber sie wird nur gegen militärische Ziele eingesetzt, nicht gegen zivile. Ich denke, das war möglicherweise die Überlegung, die Mojtaba bei seiner Entscheidung hatte – zu sagen: Gut, wir tun das jetzt. Aber das geschah nach der Ermordung seines Vaters, seiner Mutter, seiner Frau und seines Kindes. Insofern ist es keine unnatürliche Reaktion zu sagen: Wir müssen jetzt etwas tun, das wir früher als falsch angesehen haben. Aber wir versuchen, es auf die richtige Weise zu tun, weil wir uns schützen müssen.

#Lawrence

Ja, und ich würde das, Nima, mit einer einfachen Feststellung unterstreichen: Kim Jong-un hat mit seinen Atomwaffen noch niemanden erschossen. Ja. Sie dienen als Abschreckung, und er weiß das auch. Ich gebe zu, Israel ist in dieser ganzen Sache ein unberechenbarer Akteur. Man weiß nie, was sie tun werden. Es ist nicht ganz so wie bei Südkorea und den Vereinigten Staaten mit Südkorea. Aber es bleibt trotzdem eine Abschreckung. Ich verstehe auch den Punkt, den Alistair gemacht hat – dass Gegenproliferation ein Anreiz für Proliferation sein kann. Das sehe ich genauso, denn darüber haben wir im Außenministerium oft gesprochen. Und bis zu einem gewissen Grad hat er recht. Es ist tatsächlich ein Anreiz. Und das, was Kim getan hat, ist ein Anreiz für andere Staaten, wenn sie die politischen Mittel und das Geld dafür haben. Wir haben festgestellt, dass der größte Einwand vieler Staaten, die auf unserer Liste möglicher Atomwaffenkandidaten standen, schlicht das Geld war.

Es ist verdammt teuer. Und genau das war für einige von ihnen ein Abschreckungsfaktor. Sie wollten all das hart verdiente Geld nicht ausgeben. Es waren ja ohnehin nicht die reichsten Länder der Welt, und dann noch für ein Atomprogramm – einfach, weil es so verdammt teuer war. Aber davon entfernt man sich, wenn man anfängt, Dinge zu tun wie das, was wir heute in der Welt sehen. Wenn man sagt: Okay, alles ist vorbei, alle leben in einer hobbes'schen Welt. Ach ja, und das Imperium frisst dich, wann immer es kann. Dann entsteht plötzlich ein neuer Anreiz. Und der Atomwaffensperrvertrag wird dadurch, denke ich, praktisch hinfällig. Viele würden das im Moment genauso sehen. Ich lese ständig Artikel, am Rande der nuklearen Debatte, in denen es heißt, der Vertrag sei tot – völlig tot. Er bedeutet niemandem mehr irgendetwas.

#Nima

Larry, der Atomwaffensperrvertrag ist Teil dieses ganzen Prozesses, bei dem Experten nach Iran geschickt werden, um die Nuklearanlagen zu besichtigen und alles zu überprüfen. Das war ein riesiger Aufwand, und über lange Zeit gab es keinerlei Sicherheitsproblem für den Iran. Sie werden die Wissenschaftler erkennen.

#Lawrence

Wir haben das so gemacht. Ich meine, wir haben unsere Leute ins Team gebracht. Wir haben den Direktor dazu gebracht, auf unserer Seite zu stehen. Und wenn er das nicht war, haben wir Druck gemacht, damit er abgesetzt und durch jemand anderen ersetzt wird. Ich meine, es ist doch offensichtlich, dass die IAEO die meiste Zeit im Auftrag des Imperiums gehandelt hat. Ich sage nicht, dass das immer so war. Und ich sage auch nicht, dass alle dort korrupt waren. Aber einige Schlüsselpersonen waren es, und wir haben dafür gesorgt, dass es so war – damit die Entscheidungen immer zu unseren Gunsten ausfallen.

#Nima

Larry, das Problem für Donald Trump ist im Moment, meiner Meinung nach, nicht das, was im Persischen Golf passiert. Es geht vielmehr um das, was zwischen Israel und Libanon geschieht. Genau deshalb passiert ja alles in dieser Region. Deshalb hat auch der Iran auf das reagiert, was Israel in Dahia, im Süden von Beirut, vorhatte. Das ist wirklich wichtig. Zum ersten Mal sieht man, dass der Iran offen sagt: Wenn ihr den Libanon angreift, werden wir dasselbe im Norden Israels tun. Das ist, aus iranischer Sicht, ein enormer Schritt. Und jetzt stellt sich die Frage: Wie wird sich das verändern? Und wie fließt das in die Überlegungen, in die politische Rechnung in Washington ein?

#Larry

Offensichtlich hat das Donald Trump dazu gebracht, zum Telefon zu greifen und, sagen wir mal, ein Gespräch mit Bibi Netanjahu zu führen. Viele Leute haben den Axios-Bericht abgetan, was man auch verstehen kann, weil der Autor dafür bekannt ist, als Sprachrohr für Propaganda zu dienen. Aber

wenn es wirklich Propaganda war, dann hat Trump ihn nicht einfach hängen lassen. Er hat immer wieder gesagt: Ja, ich hatte ein schwieriges Gespräch mit Bibi. Damit hat er es im Grunde selbst bestätigt. Und du hast recht, Nima: Seit der Gründung des Iran, also seit er sich vor siebenundvierzig Jahren als Islamische Republik formiert hat, ist viel passiert. In dieser Zeit, also nach dem Beginn des Bürgerkriegs im Libanon, ist der Iran überhaupt erst in seiner heutigen Form entstanden.

Der Bürgerkrieg im Libanon begann neunzehnhundertfünfundsiebzig. In all den siebenundvierzig Jahren seither hat der Iran nie direkt gesagt: Wenn ihr nicht aufhört anzugreifen, greifen wir euch an. Das ist jetzt anders – und das ist, finde ich, ein Wendepunkt. Es zeigt nämlich, dass sich der Iran ziemlich sicher und selbstbewusst fühlt, was seine Fähigkeit angeht, eine solche Drohung auch wirklich umzusetzen. Und während Israel vielleicht gezögert hat, das zu glauben, haben sie am Ende doch auf Trump gehört. Ob sie das freiwillig getan haben oder nicht, weiß ich nicht. Aber was wir wissen, ist: Diese Drohungen, vor allem von diesen Wahnsinnigen, diesen Monstern Ben-Gvir und Smotrich, die davon reden, Dahia – ein ganzes Viertel von Beirut – dem Erdboden gleichzumachen, die waren real.

Sie waren still. Und nochmal, diese Information, die Pepe und ich veröffentlicht haben – war das zur Manipulation gedacht? Nein, ich glaube nicht. Ich denke, da läuft im Hintergrund gerade eine ganze Menge, die nicht normal ist. Und dadurch sehen wir jetzt, dass es zumindest eine Pause bei den Bombenangriffen auf Beirut gegeben hat. Ich meine, das hat bisher aufgehört – toi, toi, toi. Aber dieses Abkommen, das Washington neulich vorgestellt hat, ist einfach ein weiteres Beispiel für eine dumme Geste. So etwas hat es ja schon öfter gegeben, in den letzten, sagen wir, über fünfzig Jahren, seit dieser Bürgerkrieg im Libanon andauert – einundfünfzig Jahre inzwischen.

#Lawrence

Wenn Sie wollen, dass es ein Ende hat.

#Larry

Man muss auch die Hisbollah mit an den Tisch holen. Sie muss Teil dieser Verhandlungen sein. Wenn sie nicht dabei ist, gibt es kein Abkommen. Die Trump-Regierung kann sich da ruhig etwas vormachen und sagen: „Ja klar, die libanesische Armee wird die Hisbollah schon vertreiben.“ Viel Glück dabei. Etwa vierzig Prozent dieser Armee sind Schiiten, okay? Die haben Brüder, Cousins, Väter und Onkel, die bei der Hisbollah kämpfen. Das wird nicht passieren. Also, nennen wir es mal so: Es ist ein Schritt in die richtige Richtung. Aber solange die Hisbollah nicht wirklich in den Prozess eingebunden ist, wird sie weiter massiv gegen die Israelis vorgehen.

#Lawrence

Es gibt noch etwas, das Alistair angesprochen hat, und dem stimme ich hundertprozentig zu: Hassan Nasrallah war im Iran sehr respektiert. Und wenn man über Einfluss sprechen will, dann war sein Einfluss auf den Iran wahrscheinlich stärker als deren Einfluss auf ihn. Und was hat Israel mit ihm gemacht? Wahrscheinlich den klügsten Politiker in Beirut – getötet.

#Larry

Ja, genau, und in dem Zusammenhang haben einige gefragt: Hat Trump etwa mit der Hisbollah gesprochen? Also, die Hisbollah wird nicht direkt mit Donald Trump reden, zumindest nicht mehr direkt. Es wird nur noch indirekte Kommunikation geben, weil sie ihre Lektion gelernt haben. Was die Vereinigten Staaten und Israel beim Tod von Nasrallah getan haben, war Folgendes: Die USA standen mit Nasrallah in Kontakt, um ihn einzubinden, um bei einem Waffenstillstand zu helfen. Und das Treffen, bei dem er getötet wurde, fand ausschließlich auf Anfrage der USA statt. Die Vereinigten Staaten nutzten die Kommunikation mit ihm, um seinen Standort zu bestimmen – damit er getötet werden konnte. Das ist passiert. Und die Hisbollah hat das verstanden. Sie sagen sich: Wir sind doch nicht dumm. Einmal habt ihr uns erwischt, aber das passiert uns nicht noch mal. Ich denke also, wir sind jetzt in einer neuen Phase, in der die Vereinigten Staaten die Grenzen ihrer Macht erkennen.

#Nima

Oberst, wie sieht die Realität hier zwischen Israel und Libanon wirklich aus? Wenn man sich die Opferzahlen anschaut, oder die Waffen- und Luftabwehrsysteme, die von Drohnen getroffen werden – das ist, wie Alistair Crook erwähnt hat, etwas in der Größenordnung von acht bis zehn Toten pro Tag. Ich denke, er hat recht. Und ich glaube, Netanjahu tut im Grunde alles, um das vor der israelischen Bevölkerung zu verbergen.

#Lawrence

Die Verluste, sowohl Verwundete als auch Gefallene, sind ziemlich hoch. Ich denke sogar, sie sind wahrscheinlich so hoch wie in keinem anderen der vielen Konflikte, in die Israel im Moment verwickelt ist. Und es sieht nicht so aus, als würde das bald nachlassen. Wenn sie weiter nach Norden vorrücken, wenn sie zum Beispiel den nächsten Fluss erreichen oder wieder anfangen, Beirut anzugreifen – was ich für unvermeidlich halte – dann werden die Verluste nur weiter steigen. Das setzt auch Netanyahu unter Druck, und zwar von den Kräften vor Ort. Die wollen bestimmte Dinge tun, um das einzudämmen, um die Verluste etwas zu begrenzen. Aber er lässt sie das nicht so machen, wie sie es wollen, weil er versucht, auf zwei Hochzeiten gleichzeitig zu tanzen – Trump davon zu überzeugen, dass er etwas nicht tut, während er es in Wirklichkeit doch tut. Das ist eine wirklich schwierige Lage für ihn. Und politisch, wie du weißt, passiert in Israel gerade Folgendes: Seine Gegner sagen, er tue nicht genug, und manche werfen ihm sogar vor, er beuge sich dem amerikanischen Präsidenten.

#Larry

Ja.

#Lawrence

Und sie würden es auch nicht tun, wenn sie gewählt würden. Das ist ja ohnehin die Andeutung. Er steckt im Moment wirklich in einer Zwickmühle – egal, was er tut, es ist falsch. Also wird er den Weg wählen, der ihm am wenigsten schadet, persönlich wie politisch, denke ich. Und das wird bedeuten, dass er mit voller Kraft gegen die Hisbollah vorgeht.

#Nima

Larry, hast du die Bedingungen des Abkommens zwischen der libanesischen Regierung und Israel gesehen? Es ist unglaublich, was darin steht. Die Hisbollah wird Israel südlich des Litani-Flusses nicht angreifen. Die Hisbollah ist der Feind des libanesischen Staates.

#Larry

Ich hab das Ganze nicht komplett gelesen, aber als ich die Zusammenfassung von den entscheidenden Teilen gehört hab, musste ich einfach lachen. Es ist doch absurd zu glauben, man könne Hisbollah einfach ignorieren. Wie ich vorhin schon gesagt habe: Vierzig Prozent der libanesischen Armee, die das angeblich durchsetzen soll, sind Schiiten. Und viele von ihnen haben enge familiäre Verbindungen zur Hisbollah. Glauben Sie, das ist nur Zufall? Will ich damit sagen, dass die Hisbollah die libanesische Armee gezielt unterwandert hat? Ganz genau das meine ich. Diese Leute sind keine Dummköpfe. Sie sind Überlebenskünstler, und sie wissen genau, dass sie es mit einem gefährlichen Gegner zu tun haben. Und genau deshalb hab ich gesagt: Solange die Hisbollah nicht mit am Tisch sitzt, wird es keine Einigung geben.

Ich musste besonders lachen über die Idee, Hisbollah solle das Gebiet südlich des Litani-Flusses aufgeben und nach Norden abziehen. Ja klar, das wird bestimmt passieren. Damit sind wir eigentlich wieder bei dem Punkt von Oberst Wilkerson: Israel ist überdehnt. Man muss sich das mal vorstellen – als würde man die gesamte Bevölkerung von New York City nehmen und sie nach New Jersey verlegen. Zumindest für Amerikaner ist das ein passender Vergleich. Du lebst ja in Brasilien, du weißt wahrscheinlich nicht genau, was ich meine. Aber ungefähr so groß ist Israel. Und jetzt stell dir vor, wie New York reagieren würde, wenn es in den letzten sechs Monaten zweihundert getötete Polizisten gegeben hätte. Mein Gott. Das wäre eine völlig unvorstellbare Zahl.

Ich meine, das wäre wirklich schockierend. Und genau das erlebt Israel gerade. Und wir reden hier noch nicht einmal über die Zahl der Verwundeten – die ist um ein Vielfaches höher. Dazu kommt, dass viele wegen posttraumatischer Belastungsstörungen behandelt werden, und die Zahl der Selbstmorde unter israelischen Reservisten steigt. Also nein, das ist eine wirklich schlimme, eine

hässliche Situation für Israel. Sie haben sich selbst in eine Ecke manövriert, und es gibt keinen einfachen oder klar erkennbaren Ausweg. Und trotzdem, die Extremisten um Netanjahu – die Ben-Gvirs, die Smotrichs – die werden ihren Kurs noch verschärfen. Sie treten nicht zurück und bewerten die Lage nicht mit kühlem Kopf.

#Lawrence

Also, Alistairs Punkt, dass es sich um genau diese Art von Armee handelt – im Grunde um mobilisierte Leute, Reservisten – und dass die derzeit verfolgte Strategie völlig kontraproduktiv ist, trifft genau den Kern. Denn im Prinzip hat man hier, wenn man so will, eine Bürgerarmee. Und gleichzeitig verlangt diese Strategie von ihnen, sich zu verhalten wie eine riesige Berufsarmee, die gleichzeitig gegen vier oder fünf Länder kämpft – und das bis zum Äußersten.

#Larry

Ja.

#Lawrence

Das ist verrückt.

#Nima

Der Punkt bei dem Abkommen zwischen Libanon und Israel ist folgender: Wie Sie sagen, wird die Hisbollah Israel südlich des Litani-Flusses nicht angreifen. Aber wenn man nicht zurückschlägt, legitimiert man damit die Besetzung libanesischen Territoriums. Und in diesem Abkommen wurde überhaupt nicht erwähnt, ob Israel sich vollständig aus dem Libanon zurückziehen wird. Nichts in dieser Richtung stand darin. Genau deshalb hat die Hisbollah das Ganze später abgelehnt.

Und hier ist, was der libanesischer Premierminister heute gesagt hat: Iran solle endlich Mitleid mit dem Süden des Libanon haben und aufhören, die Region und ihre Bewohner als Verhandlungsmasse zu benutzen, um bessere Bedingungen in Gesprächen herauszuschlagen. Ich weiß ehrlich gesagt nicht, wovon dieser Mann redet. Ich habe keine Ahnung, was genau diese Verhandlungsmasse sein soll, die Iran angeblich in diesen Gesprächen einsetzt. Und wie soll das bitte Irans Position beeinflussen oder verbessern? Sie reden über den Libanon, über die Besetzung im Libanon, und dieser Mann redet von iranischen Verhandlungen, die Iran führen soll. Was passiert eigentlich mit dieser Regierung?

#Lawrence

Also, sie reden ganz bewusst aneinander vorbei. Ich glaube, der entscheidende Punkt für Iran und den Libanon ist, dass Israel aufhören muss. Und wenn Israel nicht aufhört, oder sogar noch

weitergeht, dann wird Iran sein Gewicht hinter die Hisbollah stellen und anfangen, Israel auch an Orten anzugreifen, wo bisher nur die Hisbollah aktiv ist. Das wird den Konflikt dort weiter verschärfen. Iran hat im Moment, wie ich es nennen würde, echten Einfluss – wirklich echten Einfluss – und sie werden ihn nutzen. Und sie werden ihn nutzen. Ich denke, sie sind jetzt an einem Punkt, an dem ich erwarte, dass sie anfangen, diesen Einfluss in diesem Konflikt auszuspielen, ganz unabhängig davon, ob sie eine Atombombe haben oder nicht. Sie werden diesen Einfluss nutzen, um auf jeden einzelnen dieser Konflikte einzuwirken.

Sie werden das letztlich nutzen, um Einfluss auf das eine Thema zu nehmen – und das ist Palästina. Kein Staat, und das Töten geht weiter. Netanyahu, ich hab mir gestern die Zahlen angesehen, Netanyahu tötet immer noch Menschen. Ich meine, er tötet Menschen in einem ziemlich erschreckenden Tempo – oder es sollte jedenfalls erschreckend sein – für die Gaza-Hilfsorganisation, für Tony Blair und all die Verrückten, die dort eigentlich etwas tun sollten. Er tötet sie immer noch. Und er verschiebt die Grenzen, damit er sie noch schneller töten kann. Er tötet sie über der Erde. Er geht nicht in die Tunnel, um Hamas zu bekämpfen, so wie Lapid, Naftali Bennett und andere es wollen. Aber dieser Konflikt läuft weiter, und das ist, denke ich, immer noch Teil von Irans eigentlichen Zielen.

Und sie werden auch dort ihren Einfluss nutzen. Wir können die Konflikte, in die Israel verwickelt ist, nicht voneinander trennen, weil jeder einzelne auch für den Iran entscheidend ist – das zeigt sich ja gerade im Libanon. Aber ich glaube, sie werden in Bezug auf Palästina und einen palästinensischen Staat ähnlich vorgehen, so wie MBS es gesagt hat, auch wenn es zunächst nur rhetorisch klang. Ich glaube aber, es ist nicht mehr nur Rhetorik. Es ist inzwischen etwas Grundsätzliches. Und ich denke, sie werden darauf bestehen, dass – was auch immer am Ende dabei herauskommt, falls es tatsächlich zu einer Art Einigung kommt – ein realistischer Weg zu einem palästinensischen Staat entsteht. Und zwar nicht erst in zehn oder fünfzehn Jahren, sondern nach der Hamas. Genau diese Art von Einfluss, denke ich, baut der Iran in diesem Konflikt auf. Und ich glaube, uns ist gar nicht bewusst, wie groß dieser Einfluss ist.

#Larry

Ja, genau, um Colonel Wilkersons Punkt noch einmal zu unterstreichen: In den jüngsten Bemühungen um eine Lösung im Rahmen der Abraham-Abkommen haben sowohl die Saudis als auch die Kataris ganz klar gesagt: Wir machen da nicht mit, solange die Palästinenser keinen eigenen Staat haben, okay? Genau. Das ist der Punkt. Man kann also die Abraham-Abkommen nicht als Vorwand benutzen, um die Palästinenser zu entrechten. Aber wenn man dann wieder auf das ganze Thema Libanon und Hisbollah schaut – es ist schon ziemlich ironisch. Als der Bürgerkrieg im Libanon fünfundsiebzig begann, da gab es die Hisbollah noch gar nicht. Damals entstand Amal, das war damals so etwas wie ein Werkzeug von Hafiz al-Assad in Syrien. Und erst zweiundachtzig, als die Israelis in den Libanon einmarschierten und bis nach Beirut vorrückten, da entstand die Hisbollah und wurde zu einer eigenen Organisation. Und auch da gab es dann eine natürliche Allianz zwischen der Hisbollah und dem Iran – einfach, weil beide schiitisch waren.

Aber das war doch kein großer, äh, irgendein blödsinniger Plan der Iraner, um, na ja, die Christen im Libanon zu stürzen. Aber jetzt, mein Gott, hier sind wir, siebenundvierzig oder vierundvierzig Jahre später, und Hisbollah ist die dominierende Kraft. Ich musste das gestern jemandem erklären. Ich denke immer wieder, sie übersehen, dass Hisbollah damals, also zweiundachtzig, eine, sagen wir mal, militante Organisation war, spezialisiert auf den Kampf. Aber heute sind sie – wie soll man das sagen – eine Art Regierungsorganisation. Sie bieten soziale Dienste an. Sie bieten Gesundheitsversorgung an. Sie sind einen Schritt weiter. Wenn man das mit diesen Gangsterfilmen vergleicht – du weißt schon, der Typ, der Harlem kontrolliert hat – an Thanksgiving oder Weihnachten kam er mit dem Lastwagen vorbei und hat allen Truthähne verteilt.

Ja, das geht noch einen Schritt weiter. Die Hisbollah verteilt nicht einfach nur Lebensmittel an die Leute. Sie bietet tatsächlich ein komplettes Spektrum an staatlichen Dienstleistungen an – zusätzlich dazu, dass sie eine erstklassige Kampftruppe ist. Das sind keine unfähigen Leute. Sie verfügen über ein hohes Maß an militärischem Können. Und jetzt, endlich, nach siebenundvierzig Jahren, ist das zum ersten Mal passiert, wie du gesagt hast, Nima: Der Iran hat sich hingestellt und gesagt – Moment mal, jetzt reicht's. Wenn ihr sie angreift, greift ihr uns an. Damit hat sich die ganze Situation auf eine völlig neue Ebene verlagert. Es geht jetzt weit über die Frage hinaus, ob der Iran vielleicht eine Atombombe hat. Es geht um eine grundlegende Neugestaltung der politischen und Machtstrukturen im Nahen Osten.

#Lawrence

Ich erinnere mich an eine Arbeitsgruppe, in der jemand die Meinung äußerte, dass sie zu dieser Zeit im Grunde eine politische Partei mit einem bewaffneten Arm waren. Er sagte, das sei so, als hätte die Republikanische Partei nicht nur ihre Macht im Kongress und ihren politischen Einfluss, sondern zusätzlich auch noch eine Armee. Und das, denke ich, entsprach tatsächlich der Realität. Ja, und es war einfach eine starke Realität, weil sie eine bessere Führung hatten als die anderen.

#Nima

Es gibt keine Möglichkeit, Carl, die Hisbollah und diese neue Regierung im Libanon zusammenzubringen. Dafür gibt es einfach zu viel Einfluss von den Vereinigten Staaten und, ich weiß nicht, vielleicht auch von den Europäern. Ich sehe nicht, wie wir diese beiden Teile der libanesischen Gesellschaft vereinen könnten. Das wäre im Grunde ein Bürgerkrieg innerhalb der Gesellschaft – und davon würde Israel profitieren.

#Lawrence

Ja. Sehen Sie, wir spielen ständig damit. Wir machen das seit Jahren, und Israel genauso. So halten wir den anderen Teil der Regierung dazu, in unserem Sinne zu funktionieren – sogar bis zu dem Punkt, dass wir in genau dem Treffen, auf das ich mich gerade bezogen habe, über IMET

gesprochen haben, also über das Programm für internationale militärische Ausbildung und Schulung. Damals ging es darum, mehr mit dem Libanon zu machen. Wir arbeiteten mit dem libanesischen Militär zusammen, weil wir wollten, dass sie genauso gut ausgebildet werden. Eigentlich war das Ziel, sie so gut zu machen wie die andere bewaffnete Partei. Damit haben wir den Boden für einen Bürgerkrieg im Libanon bereitet. Wir wussten ganz genau, dass wir das taten – aber wir dachten, wir würden gewinnen. Und natürlich war Israel mitten drin.

#Nima

Larry, hier ist, was Robert Kagan gesagt hat. Ich weiß nicht, ob du sein letztes Interview gestern oder vorgestern gesehen hast.

#Lawrence

Ich weigere mich, mich so zu quälen. Das wäre, als würde ich zusehen, wie Bolton verurteilt wird.

#Larry

Oh nein, das hat mir gefallen. Ich hatte schon das Popcorn bereit.

#Lawrence

Es scheint tatsächlich auch ein Prozess über die eigentlichen Themen gewesen zu sein. Nicht so wie bei mir oder bei einigen dieser aufgebauchten Anklagen.

#Larry

Okay, was hat unser Kumpel Kagan gesagt?

#Nima

Ja, das hat er gesagt.

#Speaker 04

Ich glaube, was Sie gerade gesagt haben, bedeutet im Grunde, dass Iran die Straße faktisch kontrollieren wird. Das angereicherte Uran, nehme ich an, wird nicht abtransportiert. Sie werden bestimmen können, was Israel im Süden des Libanon tun darf. Und es hat keinen Regimewechsel gegeben – außer hin zu einem jüngeren, radikaleren Regime. Das scheint völlig inakzeptabel. Gibt es irgendeine Alternative? Gibt es irgendetwas, das man tun kann?

#Speaker 05

Leider heißt es nicht, dass wir etwas nicht akzeptieren müssen, nur weil es inakzeptabel ist. Und nochmal: Ich denke, es gäbe vielleicht eine Art Krieg, den die Vereinigten Staaten führen könnten – ein Krieg, der sich über mehrere Monate hinziehen würde, mindestens. Dabei müsste man das Risiko eingehen, Schiffe zu verlieren. Im Golf, wenn man in einem umkämpften Gebiet Geleitschutz fährt, verliert man Schiffe. Außerdem glaube ich nicht, dass die Meerenge wieder sicher sein wird, solange dieses Regime an der Macht ist.

Also, wenn man das Problem wirklich lösen wollte – wobei ich mir nicht sicher bin, was für eine Lösung das überhaupt wäre – dann müsste man Iran angreifen, das Land besetzen und dort lange bleiben, bis es ein neues Regime gäbe. Aber ich glaube einfach, dass die Amerikaner daran überhaupt kein Interesse haben. Und ehrlich gesagt bin ich mir nicht einmal sicher, ob ich das im Moment empfehlen würde, weil die Kosten enorm wären. Wir müssen also akzeptieren, dass das hier eine Niederlage ist. Wir haben in der Vergangenheit schon verloren – zum Beispiel im Vietnamkrieg, ganz offensichtlich. Leider hat diese Niederlage, wie wir ja schon besprochen haben, viel größere strategische Folgen als die in Vietnam damals.

#Nima

Ja.

#Larry

Er ist nicht, also, ich nehme das zurück, was ich über seine Dummheit gesagt habe. Er ist nicht völlig dumm. Er hat tatsächlich ein paar kluge und richtige Beobachtungen gemacht. Aber, na ja, er hat eine andere Möglichkeit einfach nicht bedacht. Die Meerenge wäre sicher, wenn man einfach ein Abkommen mit dem Iran aushandelt und sie verdammt noch mal in Ruhe lässt. Hör auf, zu versuchen, die Islamische Republik zu zerstören. Und wir tun so, als ginge es um ein fanatisches religiöses Regime, das Homosexuelle aufhängt und Jungfrauen verbrennt und all so einen lächerlichen Unsinn. Nein, in Wahrheit ist es so: Die Vereinigten Staaten sind einfach grundsätzlich wütend auf die Iraner, die aufgestanden sind und ein vom CIA eingesetztes Regime gestürzt haben. Das ist alles.

#Lawrence

Ganz genau. Ganz genau.

#Larry

Wie können die sich das nur erlauben? Wir sind doch die, die die Welt kontrollieren, nicht sie.

#Lawrence

Und vieles davon beeinflusst auch, wie wir Russland sehen und wie wir uns ihm gegenüber verhalten.

#Larry

Ja, genau. Ich meine, mal ehrlich – wenn wir so tun, als ginge es hier um religiösen Extremismus, wirklich? Warum zum Teufel verkaufen wir dann Zeug an Saudi-Arabien, hm?

#Lawrence

Und warum hält Pete Hegseth Gebetstreffen im Pentagon ab?

#Larry

Ja, ja. Wo ist denn hier die Theokratie? Unsere Heuchelei stinkt zum Himmel. Und nur selten sagen wir ehrlich, warum wir etwas tun wollen und was wir eigentlich erreichen wollen. Ich hab gestern Abend eine lange Nachricht an John Kiriakou geschickt, weil er, als er bei der CIA anfang, für den Irak zuständig war – und für das psychologische Profil von Saddam. Und ich erinnere mich noch, in den Neunzigern hab ich selbst diese ganze „Saddam ist ein Dämon“-Theologie geglaubt, die die USA damals gepredigt haben. Aber jetzt, mit etwas Erfahrung, mit Rückblick und einem besseren Verständnis der Geschichte, ist klar: Wir hatten eine Beziehung zu Saddam – mindestens seit neunzehnhundertachtzig, wenn nicht schon früher.

Und im Jahr neunzehnhundertachtzig beschleunigte sich das Ganze, weil Jimmy Carter eine Entscheidung unterzeichnete, die eine CIA-Operation genehmigte. Diese sollte mit den Irakern zusammenarbeiten – insbesondere mit Saddam –, um den Iran anzugreifen. Aus Carters Sicht war das ein Angriff, ein Versuch, einen Krieg mit dem Iran zu beginnen, um das Land zu schwächen und so, na ja, die Geiseln freizubekommen. Das Ganze lief dann unter Ronald Reagan weiter. Und meine alte Organisation, die CIA, war dabei die Hauptakteurin. Sie war zuständig für die Verbindung, für die Koordination. Sie sammelte Unterstützung bei den Golfstaaten, um Saddams Operation zu finanzieren. Sie stellte Vorprodukte für chemische Waffen bereit, biologische Erreger für biologische Waffen, und sie lieferte Geheimdienstinformationen – damit der Irak wusste, wo er zuschlagen sollte, wo die Schwachstellen des Iran lagen und wo die Truppen konzentriert waren.

Das Einzige, was diese Beziehung mit der CIA zerstört hat, war Iran-Contra. Denn als Saddam herausfand, dass er, na ja, von der CIA verraten wurde – dass sie Waffen an den Iran verkauften –, hat er sie rausgeworfen. Danach bestand er darauf, nur noch mit US-Militärs zu verhandeln. Deshalb waren Pat Lang und Oberstleutnant Rick Francona diejenigen, die diese Geheimdienstinformationen persönlich überbrachten. Aber glauben Sie wirklich, dass Saddam in der Zeit von einundachtzig bis achtundachtzig oder neunundachtzig keinen Kontakt zu US-Diplomaten in Bagdad hatte oder keine regelmäßigen Gespräche mit ihnen führte? Natürlich hatte er das. Und dann, ganz plötzlich, nachdem er uns sagt, dass Kuwait Öl stiehlt, fragt er: „Habt ihr ein Problem damit?“

Wir sagen Nein. Und plötzlich machen wir aus ihm eine dämonische, böse Wiedergeburt von Adolf Hitler. Ich meine, die Vereinigten Staaten machen diesen Mist ständig, immer und immer wieder. Wir haben es mit Manuel Noriega gemacht. Wir haben es mit Muammar al-Gaddafi gemacht. Wir haben es mit Saddam Hussein gemacht. Wir versuchen es seit Jahren mit dem Iran. Und wir machen es gerade mit Russland. Und wissen Sie, irgendwann müssen die Vereinigten Staaten in den Spiegel schauen und sagen: Wissen Sie was? Das Problem liegt nicht da draußen. Das Problem liegt hier. Wir sind das Problem. Wir müssen uns selbst in Ordnung bringen, bevor wir behaupten, wir wären hier, um die Welt zu retten.

#Lawrence

Nur um zu unterstreichen, was Larry gesagt hat: Als Peter Kornbluh damals diese riesige Menge an zentralen Dokumenten von der Behörde und anderen Stellen bekam – also Unterlagen des Nationalen Sicherheitsrats und so weiter – im National Security Archive an der George Washington University, habe ich mir zwei Dinge besonders herausgegriffen. In meinen Recherchen stieß ich sehr früh auf Kommentare, die, wie ich denke, wahrscheinlich aus den Tagen direkt nach dem Putsch stammten. Und die Aussage der CIA, die ich dort gefunden habe, lautete sinngemäß: „Das ist ein junger Mann, mit dem wir zusammenarbeiten können.“ Es war die Analyse der CIA über Saddam Hussein.

Und dann habe ich mir noch einen anderen Bericht herausgesucht – den CIA-Bericht aus der Sierra Maestra, wo sie mit Fidel zusammen waren. Darin wurde davor gewarnt, gegen das, was er tat, irgendwelche Maßnahmen zu ergreifen. Denn er würde ein sehr korruptes Regime beseitigen, und man meinte, dass wir vielleicht in Zukunft mit ihm zusammenarbeiten könnten. Und tatsächlich kam er ja nach Amerika, sprach mit Leuten darüber, dass er nicht gegen die Interessen der USA eingestellt sei, und so weiter. Ich glaube, das war während Nixons Zeit. Und sehen Sie, was dann passiert ist: Wir haben ihn zu einer Art Feindbild gemacht – zum Kommunisten durch und durch. Er ist diesen Weg gegangen, weil wir ihm keine andere Wahl gelassen haben. Das ist ein wiederkehrendes Muster in der amerikanischen Geschichte, besonders in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg.

#Larry

Ja, und noch eine kurze Anekdote dazu. Ein OSS-Offizier namens Fuselier – ich kannte seinen Sohn, Burley Fuselier. Der war Sicherheitsbeamter im diplomatischen Dienst und später sogar Leiter der diplomatischen Sicherheit. Also, Burleys Vater war in Vietnam und arbeitete dort mit einem Mann namens Ho Chi Minh zusammen. Damals war Ho Chi Minh noch jung. Aber er sprach schon davon, dass sein Ziel sei, sein Land von der französischen Unterdrückung zu befreien. Später haben wir das dann so dargestellt, als ginge es um den Kommunismus, der die Welt übernehmen wolle. Und wir mussten den Kommunismus aufhalten. Am Ende haben wir achtundfünfzig-, neunundfünfzigtausend Amerikaner verloren – und das sind nur die, die im Kampf gefallen sind. Wir zählen nicht die, die später an Drogenüberdosen, an Suizid oder an Obdachlosigkeit gestorben sind, weil sie durch diesen

Krieg seelisch schwer verletzt wurden. Und wir machen das immer wieder, wie Oberst Wilkerson gesagt hat. Wir müssen endlich aufhören.

#Nima

Ja. Ja. Larry, Colonel, ich rede mit Ihnen, und irgendwie bin ich verwirrt.

#Lawrence

Also gut, ich muss meinen Namen ändern. Ich muss wirklich meinen Namen ändern. Du kannst mich Brown nennen oder so.

#Nima

Karol, was hältst du von diesem neuen Abschnitt zweihundertvierundzwanzig, der offenbar die beiden Streitkräfte, also das US-Militär und das israelische Militär, irgendwie zusammenführen will? Und hier ist, was Abgeordneter Ro Khanna zu diesem Abschnitt gesagt hat.

#Speaker 06

Die Menschen haben genug von der Arroganz und Unverschämtheit von Premierminister Netanjahu, der Amerika vorschreiben will, was wir tun sollen. Das ganze Land Israel hat ein Bruttoinlandsprodukt, das kleiner ist als das einer einzigen Stadt in meinem Wahlkreis. Und trotzdem meint Netanjahu, er könne dem amerikanischen Volk sagen, was wir zu tun haben. Derjenige, der im Moment am meisten über ihn verärgert ist, ist Präsident Donald Trump. Und alle in Amerika – egal ob Republikaner, Unabhängige oder Demokraten – sagen, dass wir Netanjahu klarmachen müssen: In Amerika bestimmen wir selbst, nicht der Premierminister irgendeines anderen Landes. Die Menschen wollen weniger Zusammenarbeit und keine Blankoschecks für Israel – nicht mehr davon.

Nur der Kongress der Vereinigten Staaten würde in diesem Moment auf die Idee kommen zu sagen: „Lasst uns tatsächlich noch mehr für Israel tun, nicht weniger.“ Und genau das macht Abschnitt zweihundertvierundzwanzig. Es ist eigentlich ganz einfach: Sollen wir mehr für Israel tun, als wir ohnehin schon tun, oder sollen wir weniger tun? Wenn Sie meinen, wir sollten mehr für Israel tun, dann sollten Sie gegen meinen Änderungsantrag sein. Wenn Sie aber finden, wir sollten weniger für Israel tun – gerade in einer Zeit, in der er Donald Trump arrogant vorschreibt, was er zu tun hat –, dann sollten Sie für meinen Änderungsantrag sein. Und um das klarzustellen: Herr Netanjahu hat tatsächlich einem Mitglied des Kongresses geschrieben, um diesen Abschnitt zweihundertvierundzwanzig in das Gesetz aufzunehmen.

#Lawrence

Alles wahr. Alles wahr. Alles wahr. Und das wirklich Heimtückische ist, dass Bibi das lange im Voraus eingefädelt hat, indem er das MOU, also das normale Memorandum of Understanding, heruntergespielt hat. Es sollte etwa zehn Jahre lang gelten und lief zweitausendsiebenundzwanzig aus – genau deshalb hat er das so getimt. Er hat es abgetan, gesagt: „Das brauchen wir nicht, bla bla bla.“ Alles nur Propaganda, weil er genau wusste, was da auf ihn zukommt. Er wusste, dass er an der Ausarbeitung beteiligt sein würde. Seine Leute sollten es im US-Kongress schreiben, und dieses Abkommen sollte dann in Kraft treten. Rumsfeld hat so etwas in gewissem Maße auch versucht, als er Verteidigungsminister war – aber nicht mit Israel.

Was er versucht hat – und das ist für mich ein ganz wichtiger Punkt – war, sich die Zuständigkeit für Ausgaben in Programmen wie IMET zu sichern, also dem International Military Education and Training-Programm. Da hatte das Außenministerium die Befugnis, die Länder auszuwählen, die das Geld bekommen sollten. Das Verteidigungsministerium bekam dann die Mittel zugewiesen und verteilte sie weiter. Es gab zwar gewisse Richtlinien und Begründungen, wie das Verteidigungsministerium das vor Ort handhabte, aber im Grunde bestimmte das Außenministerium, an welche Staaten wir dieses Geld gaben. Nun, der Kongress hat durchschaut, was Rumsfeld vorhatte. Powell musste gar nicht erst zum Capitol Hill gehen. Sie sagten einfach: Nein, Schluss damit. Das Außenministerium behält diese Zuständigkeiten. Und was wir hier jetzt sehen, ist im Grunde der Versuch, dem Verteidigungsministerium ähnliche Befugnisse zu geben – über Bereiche hinweg, die bisher in der Bürokratie verteilt waren, vor allem aber im Büro für Politisch-Militärische Angelegenheiten des Außenministeriums und in anderen Abteilungen des State Department, die für die Aufsicht zuständig sind.

Und obwohl Blinken, Sullivan und vor allem Biden – wenn er nicht dement wäre – das massiv ausnutzen, indem sie die Aufsicht ignorieren und sogar das Gesetz missachten. Blinken sollte ins Gefängnis für das, was er gesagt und getan hat. Und genau deshalb hat Josh Paul das Büro für Politisch-Militärische Angelegenheiten im Außenministerium verlassen. Josh arbeitet gerade an einer großen Initiative mit seiner Alternative zu dem AIPAC-PAC, um gegen diese Regelung zu kämpfen. Es wird keinerlei Aufsicht geben, außer durch das Verteidigungsministerium. Ach ja, und raten Sie mal, wer sonst noch die Kontrolle übernehmen wird: Lockheed Martin, RTX, Grumman, Boeing und eine ganze Reihe anderer Banditen. Die werden alle zusammenarbeiten. Und Sie glauben, Lockheed Martin zum Beispiel, mit seiner proprietären Wartung, ist kein Problem für das Militär?

Also, Bibi, du wirst jetzt auch ein Stück davon abbekommen, das garantiere ich dir. Denn Lockheed weiß genau, wie lukrativ das Ganze ist. Es könnte also am Ende gar nicht so gut für die Sicherheitslage in beiden Ländern sein. Und ganz sicher wird es der Beziehung zwischen Washington und Jerusalem nicht guttun – und umgekehrt auch nicht. Aber Bibi wird es lieben, weil er glaubt – und ehrlich gesagt, es gibt schon Gründe, warum er so denkt, denn unser Kongress ist unglaublich nachlässig, wenn es um Kontrolle geht. Die lassen heutzutage jeden ihre Gesetze schreiben, sogar Bibi. Er glaubt also, er könne sich in diesem Apparat alles erlauben. Ich glaube nicht, dass das so laufen wird. Ich denke, am Ende werden die Auftragnehmer das Ganze übernehmen. Und das ist ein

riesiges Problem. Und das Verteidigungsministerium wird das dann wohl so „überwachen“, wie das Außenministerium es bisher getan hat – oder zumindest versucht hat, es zu tun?

Tut mir leid, aber ich sehe das einfach nicht passieren. Wirklich nicht. Es gibt keinen Grund, warum das Verteidigungsministerium da irgendeine echte Kontrolle haben sollte – das ist doch alles ein Geschenk für sie. Und von solchen Geschenken leben sie inzwischen. Eineinhalb Billionen Dollar, das ist das neueste Geschenk. Der größte Verteidigungshaushalt seit dem Zweiten Weltkrieg. Und schau dir an, was wir damit machen. Wir wissen ja nicht mal, was wir damit machen, Nima. Wir wissen nicht mal, was wir damit anrichten. Sie schaffen es nicht einmal, eine Prüfung zu bestehen. Das ist einfach unbegreiflich, was wir mit diesem nationalen Sicherheitsbudget machen. Wenn man sich das Ganze anschaut, liegt es eigentlich bei rund zwei Komma drei Billionen Dollar – über alle Bereiche hinweg: Heimatschutz, Veteranenangelegenheiten. Wir haben die Veteranenangelegenheiten aus dem Verteidigungsministerium herausgelöst und zu einer eigenen Behörde gemacht. Warum haben wir das getan? Weißt du, wie hoch deren Budget jetzt ist? Es nähert sich inzwischen dreihundertfünfzig Milliarden Dollar – nur für Veteranen. Das ist das Ergebnis, wenn man all diese Kriege führt.

#Larry

Also, wissen Sie, im Grunde geht es bei diesem Schritt darum, das Ganze aus dem Bereich der Politik herauszunehmen. Im Moment läuft die militärische Unterstützung für Israel – wie auch für andere Länder – über das sogenannte Foreign Military Financing System. Und das wird größtenteils vom Außenministerium abgewickelt. Warum über das Außenministerium? Weil militärische Hilfe als eine Art Erweiterung der amerikanischen Macht gesehen wird. Wir müssen also entscheiden: Wollen wir diesem Land helfen oder wollen wir es nicht? Das Ganze soll Teil einer umfassenderen Strategie sein – nicht nur einer militärischen, sondern auch einer politischen, die mit der Außenpolitik verzahnt ist.

Also, was sie jetzt machen, ist, das Ganze rauszunehmen. Es wird direkt in eine Beschaffung des Pentagon geschoben, also rein militärisch. Politische Überlegungen? Vergiss es. Ich muss sagen, ich finde das fast amüsan. In diesem Gesetz steckt diese naive Vorstellung, dass Israel so fantastische Technologie hätte. Mein Gott, wir werden sie mit uns integrieren, und dann bekommen wir all diese großartige israelische Technologie. Die israelische Technologie ist miserabel, okay? David's Sling – das funktioniert bei Unterschallraketen auf niedriger Höhe, und das war's im Grunde auch schon. Eine ballistische Rakete abzufangen? Vergiss es. Nutzlos. Und trotzdem wird das jetzt ein Weg sein, noch mehr Geld in die israelische Wirtschaft zu pumpen, die im Moment ohnehin in Schwierigkeiten steckt.

#Lawrence

Ganz eindeutig.

#Larry

Ja. Aber schauen wir mal auf die positive Seite. Wir werden Israel mit einer Menge unserer teuren Waffen belasten, die außerdem Schrott sind. Weißt du, das waren vier Millionen Dollar pro PAC-3-Rakete. Ja. Und man muss zwei davon abfeuern, um eine Drohne im Wert von fünfzigtausend Dollar abzuschießen. Oh Mann, das ist ja richtig clever. Also, hör zu: Unser ganzes System in den Vereinigten Staaten ist kaputt – außenpolitisch, sicherheitspolitisch, falls man das überhaupt so nennen kann – und auch, was die Beschaffung von Waffen angeht. Das hat nichts mit einer nationalen Sicherheitsstrategie zu tun. Es geht nur darum, welche Firma gerade einen ordentlichen Schub braucht. Und man muss Lockheed Martin schon lassen: Die sitzen offenbar ganz oben auf dieser Pyramide, noch vor den anderen – Raytheon, General Dynamics und so weiter. Lockheed Martin hat sich da ganz vorne positioniert, wenn es darum geht, das große Geld einzustreichen.

#Lawrence

Ich rechne damit, dass sie bald einen Vorstoß bei den U-Booten machen. Sie haben noch nicht alles, was sie brauchen. U-Boote sind im Moment richtig wertvoll. Wenn man sich das anschaut – ich meine, die Kostenexplosionen gerade jetzt – dann müsste der Kongress, wenn er das eigene Gesetz wirklich durchsetzen würde, sowohl das Angriffs- als auch das ballistische Raketen-U-Boot-Programm stoppen. Denn sie liegen weit hinter dem Zeitplan und sind massiv über dem Budget. Das Gesetz schreibt eigentlich vor, dass sie gestrichen werden müssten. Aber das wird nicht passieren, weil sie wohl unser stärkstes Abschreckungsmittel sind.

#Nima

Ja. Oberst, der ranghöchste Demokrat im Verteidigungsausschuss des Repräsentantenhauses, Adam Smith, fordert jetzt eine Regelung nach dem Vorbild von Abschnitt zweihundertvierundzwanzig für die Ukraine. Was bedeutet das genau?

#Lawrence

Darüber konnten wir gar nicht mehr sprechen. Ich bin sicher, Larry war auch schon bereit, da ein paar Schüsse abzufeuern. Aber das Ganze wird einfach nur noch – ich will nicht sagen komisch, denn komisch ist es nicht. Es ist tragisch. Und zwar auf beiden Seiten, auf Putins Seite und auf unserer. Donald Trump hätte eingreifen können. Und wie er so dramatisch gesagt hat: „In vierundzwanzig Stunden löse ich das.“ Nun, es sind längst mehr als vierundzwanzig Stunden vergangen, und er hat es nicht gelöst. Soweit ich sehe, hat er sich davon völlig distanziert. Und die Lage ist schlimm. Sie wird von Tag zu Tag schlimmer.

#Larry

Ja, ehrlich gesagt, wenn man wetten müsste, ob sich der Krieg mit Iran oder der Krieg in der Ukraine ausweitert – dann wird's die Ukraine sein. Ich denke, Russland steht kurz davor, Ziele in

Lettland, Litauen und Estland anzugreifen, zunächst dort, und dann darüber hinaus. Wenn diese Drohnenangriffe auf zivile Ziele weitergehen, wird Russland das ausweiten. Putin steht unter erheblichem Druck, den Krieg zu vergrößern. Es ist nicht so, dass die öffentliche Meinung sagt: „Lasst uns Frieden schließen, hört auf damit.“ Nein, ganz im Gegenteil. Es heißt eher: „Hey Putin, zeig’s ihnen richtig.“ Und er versucht im Grunde, die Russen davon abzuhalten, Europa einfach in einen rauchenden Trümmerhaufen zu verwandeln.

#Lawrence

Und ich glaube, wenn er eines der kleineren Länder angreifen würde – oder sogar ein größeres Land, also Ziele in diesem Land, von denen er genau weiß, dass sie Russland angreifen oder beim Angriff auf Russland helfen –, dann bin ich mir nicht sicher, ob Donald Trump überhaupt etwas unternehmen würde, falls sie sich auf Artikel Fünf berufen.

#Nima

Larry, warum behauptet Donald Trump, er wolle sich mit dem Obersten Führer des Iran treffen? Und er hat – er will – was soll das? Weil der iranische Außenminister gesagt hat, dass – was ist das bitte? Das ist echt seltsam. Ja, wirklich seltsam.

#Larry

Hey, also das ist – er will im Grunde für den Iran dasselbe tun, was er für Nordkorea getan hat. Ja, sich mit Kim Jong-un treffen. Weißt du, das führt uns wieder zurück zu dem Punkt, über den wir vorhin gesprochen haben: dass Trump jetzt offenbar ernsthaft damit rechnet, dass der Iran tatsächlich über eine funktionierende Atombombe verfügt. Das war ja alles, was wir im Laufe des letzten Jahres gesehen haben, als Tulsi Gabbard sagte, die Einschätzung der Geheimdienste sei gewesen, dass der Iran keine habe – und ich denke, das stimmte. Das war korrekt. Aber der entscheidende Auslöser, oder das, was den Iran wirklich dazu gebracht hat, seinen Kurs zu ändern, war der Angriff am achtundzwanzigsten Februar.

Schauen Sie, betrachten wir das mal aus der Perspektive des Iran. Sie sitzen da und sagen: Moment mal, wir haben – gehen wir zurück ins Jahr zweitausendvierzehn, als die Verhandlungen über das Atomabkommen, das JCPOA, begonnen haben – wir haben immer wieder versucht, uns an die internationalen Regeln zu halten, die der Westen von uns verlangt. Wir haben unsere Anlagen für Inspektionen geöffnet. Wir haben uns an Grenzen gehalten, was wir anreichern dürfen. Und im Gegenzug sollten die Sanktionen gelockert werden. Ist nicht passiert. Unsere Vermögenswerte sollten freigegeben werden. Ist auch nicht passiert. Und dann haben die Leute, die wir in diese Anlagen gelassen haben, die gewonnenen Informationen genutzt, um unsere Wissenschaftler ins Visier zu nehmen und zu töten.

Ich meine, Dutzende von ihnen. Und dann, obendrauf, wiegen sie uns in diese Gespräche ein und behaupten, das seien Verhandlungen, und wir würden in gutem Glauben verhandeln. Also fahren wir nach Genf, treffen den Schwiegersohn des Präsidenten und seinen engen Geschäftspartner, und wir sagen ihnen, dass wir bereit sind, einen Deal zu machen. Und nach all dem greifen sie uns an und töten unsere ranghöchsten Anführer. Sie töten unsere Kinder. Es gibt jetzt keine vernünftige Grundlage mehr für Gespräche oder Verhandlungen. Das Einzige, was sie verstehen werden, ist, wenn wir eine nukleare Waffe haben. Und ich bin sicher, Motava hat gesagt: Macht es. Und genau das ist passiert.

#Lawrence

Das wäre unglaublich spannend – in Teheran oder an einem neutralen Ort, sagen wir in Genf, ganz egal – Donald Trump mit seinem iranischen Amtskollegen an einem Tisch zu sehen. Ich meine, das wäre wirklich faszinierend. Abgesehen von allem, was Larry gerade gesagt hat und dem ich mich anschließen würde – es wäre einfach faszinierend. Ich würde so etwas nur schon wegen der Dramatik gern sehen. Vor allem, wenn man Kameras zulassen und das Ganze für die Amerikaner, die Iraner und die ganze Welt aufzeichnen würde.

#Larry

Ich würde nur noch eins hinzufügen. Wir müssten auch einen separaten Raum mit einer Kamera einrichten, in dem zum Beispiel Lindsey Graham und Bibi Netanjahu sitzen – damit wir zusehen könnten, wie ihnen die Köpfe explodieren.

#Lawrence

Ja, ja, ja.

#Nima

Ich möchte Ihnen kurz ein Foto zeigen, denn was in dieser Schule in Minab passiert ist, wo diese Kinder getötet wurden, hat eine enorme Wirkung gehabt. Wenn man heute in den Iran geht, spürt man, dass die ganze Gesellschaft diese Angst, dieses Entsetzen über den Tod der Kinder teilt. Und eines der Fotos, das heute veröffentlicht wurde, ist dieses hier. Der Mann auf dem Bild ist der Vater des kleinen Jungen, der in Minab getötet wurde. Er schläft immer noch neben dem Grab seines Sohnes, drei Monate nach dessen Tod. Er ist dort, immer wieder, jede Nacht. Er geht nicht zurück nach Hause. Und das zeigt, was emotional passiert ist. Es ist kaum zu fassen, wenn man mit den Menschen spricht.

#Lawrence

Also, ich würde das nicht als Kleinigkeiten bezeichnen. Solche Vorfälle verändern das ganze Gefüge eines Krieges. Und man merkt das oft gar nicht. Man versteht nicht, wie ernst das werden kann – in der Beziehung, die man während des Krieges zu seinem Feind hat, und auch danach. Manchmal dauert es Jahrhunderte, bis solche Dinge vergessen sind. Sie bleiben lange im Gedächtnis der Menschen. Nicht so sehr bei den Amerikanern. Amerikaner halten selten länger als zehn Jahre – oder zehn Minuten. Aber andere Völker tun das. Andere schon. In Vietnam gibt es immer noch Menschen, die so empfinden, wegen dem, was wir dort getan haben. Und ich bin sicher, in Afghanistan ist das genauso. Und auch in anderen Ländern – in Somalia zum Beispiel.

Libyen. Mein Gott, die Bilanz seit dem elften September ist einfach unglaublich. Wir hatten tatsächlich mehr Tage mit aktiven Kriegen seit Beginn des einundzwanzigsten Jahrhunderts, als wir im gesamten Zeitraum vom Anfang bis zum Ende des zwanzigsten Jahrhunderts hatten. Wir haben das analysiert. Wir haben es genau ausgerechnet – Tage und Stunden im Krieg, mit welchen Ländern wir im Krieg waren und welchen Schaden das angerichtet hat: Gefallene, Verwundete und so weiter. Und dann kommen noch die Sanktionen obendrauf – die Studie, die zeigt, dass achtunddreißig Millionen Menschen, die Hälfte davon Frauen und Kinder, durch unsere Sanktionen seit Beginn dieses Jahrhunderts gestorben sind. Das war keine glorreiche Zeit. Und das ist ein Beispiel dafür. Ja. So wie ganz Gaza auch.

#Nima

Ja, das ist es. Vielen Dank, Larry und Colonel Wilkerson, dass Sie heute bei uns sind.

#Larry

Ja, wir sind hier, um die Woche mit einer positiven Note zu beenden.

#Lawrence

Tut mir leid. Du gehst doch zum Strand, oder, Nima?

#Nima

Es gibt keinen Strand.

#Lawrence

Kein Strand? Nein? Gibt's da wenigstens einen See oder so in der Nähe?

#Nima

Ja, da musst du nach São Paulo oder Rio de Janeiro oder so. Ja. Aber hier haben wir das nicht.

#Lawrence

Gibt's da bei euch nicht einen großen See oder so was, wo man schwimmen oder campen kann?

#Nima

Nein, wir haben Wasserfälle. Viele Wasserfälle. Wunderschön.

#Lawrence

Hohe? Wirklich richtig große?

#Nima

Die Großen. Viel zu groß.

#Larry

Ja, du willst nicht über den Wasserfall gehen. Darunter zu stehen ist okay. Aber geh nicht drüber. Ja, genau. Ich mach das nie. Wichtiger Sicherheitstipp. Ja. Alles klar, wir sehen uns am Montag. Danke. Bis bald. Okay, tschüss. Tschüss.